

Calwer Wochenblatt

№ 54.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Verlegt Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abdruckgebühren betragen im Viertel und in nächster
Angebotung 2 Wfr. die Zeile, wofür 10 Wfr. in Vfr.

Dienstag, den 9. Mai 1899.

Städtisches Abonnement in der Stadt Wfr. 1. 10
im Haus gebracht. Wfr. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.
Kuber Quart Wfr. 1. 20.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Als Gerichtsvollzieher für die Gemeinde Oberkollwangen O. A. Calw ist der pensionierte Landjäger Matthäus Schumacher in Calw gewählt und befähigt worden.

Den 5. Mai 1899.

Amtsrichter Eytel.

An die H. ev. Pfarrräther.

Nachdem die Bauvisitationsprotokolle den R. Pfarrräthern zugekommen sind, werden dieselben gebeten, in den Kirchengemeinderatskollegien einen Beschluß über Befestigung der Baudeckel zu veranlassen und bis 1. Juli darüber Bericht zu erstatten.

R. Dekanatsamt.
Rook.

Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg. Eine Anzahl aus Pforzheim zurückfahrender Fabrikarbeiter hat am 2. d. M. abends auf dem Bahnhofe hier wieder einmal groben Unfug verübt. Einer derselben, welcher wegen unflätiger Belästigung anderer Reisenden zur Feststellung seiner Persönlichkeit dem Stationsbeamten vorgeführt werden sollte, widersetzte sich so, daß das ganze Personal beigezogen werden mußte. Verschiedene andere Arbeiter suchten den Festgenommenen zu befreien, wodurch ein großer Aufruhr entstand. Die Bahnbediensteten wurden geschlagen und gebissen.

Stuttgart, 7. Mai. Ministerialrat v. Mosthaf erklärte heute einmütig zu ihm entsandten Deputation, daß er die Kandidatur für die hiesige Stadtverordnetenstelle annehme. Die Deputation war

von einer gestern abend im Bürgermuseum zusammengetretenen Versammlung, in welcher sich vornehmlich Angehörige des Handels- und Gewerbebestandes und der Beamtenwelt befanden, gewählt worden. Mosthaf behält sich vor, kein eigentliches Wahlprogramm auszugeben, aber in seiner Kandidatenrede die Aufführung eines Ciertanzes zu vermeiden, wie dies von einzelnen Bewerbern um die Stadtschultheißenstelle in Stuttgart früher beliebt worden sei. — Die Leiche des in Straßburg verstorbenen Kommand. Generals v. Falkenstein, des früheren Generaladjutanten des Königs, soll hieher überführt werden. — Gestern verstarb hier im höchsten Greisenalter der Erbauer der Gäubahn, Baurat v. Beck, welcher auch die Schweiz. Nordostbahn ausgeführt, sowie die Pläne zur Gotthardbahn entworfen hat. — Außer Justizrat Dr. Schließ und Stadtpfarrer Gerol ist für die öffentliche Kundgebung zum Friedenskongreß für kommenden Dienstag Frau Hofkapellmeisterin Dörfl als Rednerin gewonnen worden. — Zum 75. male beging heute der Lieberkranz den Todestag Schillers durch eine Feier, bei welcher Präzeptor Schairer die Bedeutung des Dichters als Lyriker schilderte.

Gannkatt, 5. Mai. Hier hat sich in der letzten Zeit eine Ortsgruppe der Friedensgesellschaft konstituiert. Dieselbe läßt gegenwärtig Unterschriften zu einer Sympathie-Erklärung zum Friedenskongreß in Haag von Haus zu Haus sammeln. (Schw. B.)

Großheppach, 5. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben die Halmfrüchte der ganzen Markung gegen etwaigen Hagelschlag versichern lassen und die hierfür zu entrichtende Prämie auf die Gemeindefasse übernommen.

Urach, 5. Mai. Heute nacht hatten wir Schneefall, der zur Zeit bei + 2° R anhält, so

daß Wald und Fluren eingeschneit sind. Die Hoffnungen, die man bei Beginn der Blüte der Obstbäume hegte, sind bedeutend herabgemindert.

Rottweil, 4. Mai. [Strafkammer] Am 20. März d. J. kam die 16jährige Zigeunerin Luise Reinhardt von Litzelkotten, Amts Konstanz, in den Laden des Kaufmanns Mantele in Sulz und verlangte von dem dort vorübergehend allein anwesenden Söhnchen des M. eine Zigarre um 5 Pf. Zur Bezahlung übergab sie dem Knaben ein Markstück mit dem Verlangen, er solle ihr 5 Pf. Stücke mit breitem Adler herausgeben. Während jener in der Ladenkasse nach solchen suchte, griff die Reinhardt selbst in die Kasse und eskamotierte, ohne daß der Knabe es bemerkte, ein Markstück in ihre Tasche. Als später das den Laden besorgende Mädchen kam, bemerkte es den Abmangel; man eilte der Diebin nach und als man ihr auf ihr Leugnen mit dem Landjäger drohte, beugte sie sich, das Geldstück herauszugeben. Wegen im Rückfall verübten, einfachen Diebstahls wurde sie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen eines gleichen Verbrechens erhielt der verheiratete Maurer Peter Paul Leibold von Schörzingen 5 Monate Gefängnis. Leibold war am 6. Febr. d. J. in Schömberg und hatte dort bemerkt, daß der Bauer B. Hauschel von Schörzingen einen Zuderhut in seinen vor dem Lammwirtschause stehenden Schuppen verbrachte, mit einem Teppich und dem Spritzleder zudeckte. Als die Lust rein war, ging Leibold hin, holte den Zuderhut und nahm ihn mit nach Hause. — Am Abend des 26. März d. J. besaßen sich der ledige Schuhmacher Jakob Erne und der verheiratete Instrumentenmacher Karl Albert Eyrich von Tuttlingen in der Wirtschaft zur „Freiburg“ daselbst. Als ersterer gegen 10 Uhr

Feuilleton.

Kaßdruck verboten.

Die beiden Admirale.

Original-Roman

von Carl Ludwig Pankein, Marine-Schriftsteller.

(Fortsetzung.)

Kurze Zeit später trat der Kapitän, den linken Arm verbunden, mürrisch und finster in die Zelle.

„Ich heiße Bernois,“ stellte er sich vor, „Ihr habt mich sprechen wollen Admiral, hier bin ich.“

„Seid mir willkommen!“ empfing Tartar den Besuch höflich, „und nehmt meinen besten Dank für Eure Liebenswürdigkeit, mir Gesellschaft zu leisten. Kommt, setzt Euch, laßt uns ein Stündchen plaudern und trinken.“ Und während beide Platz nahmen, fragte er teilnehmend: „Was macht Eure Wunde?“

„Sie bessert sich von Tag zu Tag.“

„Nun denn, freut Euch doch und blickt nicht so finster.“

„Was nützt es, daß ich wieder gesund werde,“ antwortete der Franzose heftig, „ich bleibe ja doch hier gefangen. O wäre ich mit meinem Schiff lieber versunken, als diese Schmach zu erleben, das Schiff verloren und ich gefangen!“

„So wurde Eurer Schiff in der letzten Schlacht in den Grund geholt?“

„Wenn es das gewesen wäre, ich würde sicher nicht hier sein. Nein, nein, geentert wurde mein Schiff von Euren Leuten und wie ich es mit meiner Mannschaft verteidigte, wurde mir die linke Schulter zerschmettert. Als ich dann nachher aus meiner Betäubung erwachte, war ich gefangen — und der größte Teil meiner braven Leute erschlagen.“

„Nun, nun, laßt Euch das nicht so nahe gehen,“ versuchte Tartar teilnehmend zu trösten, „Ihr wißt ja, im Kriege gilt der Satz: „Heute mir, morgen Dir.“ — Wie hieß denn Euer Schiff?“

„Es war die Finisterre.“

„Ah! die „Finisterre“! Allerdings ein schwerer Verlust für Euch, für uns aber eine um so größere Ehre, da hierbei noch ganz besondere Umstände mitsprechen.“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Bernois verwundert.

„Die „Finisterre“ wurde von unserer „Nero“ genommen und zwar unter Kommando eines — Midshipman?“

„Ein Midshipman,“ rief der Kapitän aufspringend, „werden bei Euch die Schiffe denn von Midshipman kommandirt?“

„Ereifert Euch nicht lieber Kapitän,“ meinte Tartar, indem er sich ebenfalls erhob und wie zur Beruhigung die Hand auf des Franzosen Schulter legte, „seht die Sache ist im Grunde genommen ganz einfach gewesen. Auf der „Nero“ waren sämtliche Offiziere gefallen oder verwundet, und so übernahm dann der älteste Midshipman, ein gewisser Lister, das Kommando. Zufälligerweise ist dieser junge Mensch ein furchtbarer Waghals und — na Ihr habt das Uebrige ja selbst durchgemacht. — Allerdings,“ fügte der Admiral lauernd hinzu, „ist es für einen so tapferen Offizier ein schmerzliches Bewußtsein, von einem Midshipman überwunden worden zu sein.“

„Ein englischer Midshipman und mich, mich einen französischen Kapitän besiegt,“ rief Bernois in grimmigem Ton. „Warum hat mich die Kugel nicht besser getroffen. Admiral, nennt mir den Namen noch einmal, damit ich ihn nicht vergesse. — Nennt mir den Namen Admiral, ich bitte Euch darum.“

„Ihr dürft Euch nicht so aufregen,“ meinte Tartar begütigend, „daß

fortging, ließ ihm Gyrich, der von früher her nicht gut auf ihn zu sprechen war, nach und verschlehte ihm mit einem in der genannten Wirtshaus zum Zwecke des Scharrenspitzabschneidens entlehnten Messer, ohne daß Ernie eine Ahnung von dem Ueberfall hatte von hinten einen so wuchtigen Stich in das linke Schulterblatt, daß das Messer 4 cm tief in den Körper eindrang und stecken blieb. Der Betroffene war infolge der erlittenen Verletzung 9 Tage arbeitsunfähig. Gyrich, der zwar betrunken war, aber keineswegs so, daß er nicht mehr wußte, was er that, wurde für seine durch nichts provozierte brutale Stecherei mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

Tuttilingen, 4. Mai. Gestern, den 3. Mai, waren es 50 Jahre, daß Max Schneckenburger, der Dichter des deutschen Nationalgesangs von 1870, der „Wacht am Rhein“, in Burgdorf (Schweiz) gestorben ist. Um sein Andenken zu ehren, spielte am gestrigen Gedächtnistag vor dem hier aufgestellten Denkmal des nationalen Dichters die hiesige Stadtkapelle patriotische Musikstücke, welche zahlreiche Zuhörer anlockten.

Straßburg, 6. Mai. Der kommandierende General des 15. Armeekorps Fehr v. Falkenstein ist diese Nacht plötzlich gestorben. Er war der „Straßburger Post“ zufolge schon seit längerer Zeit an einer Nierenkolik erkrankt und bettlägerig, hatte sich aber bei der Ankunft des Kaisers mit großer Anstrengung aufgerafft und noch vorgestern das Diner beim Stadthalter und gestern die Parade mitgemacht. Er sah dann den Kaiser und die Generale zum Frühstück bei sich und war bei der Verabschiedung des Kaiserpaars am Bohnhof anwesend, mußte sich aber infolge der außerordentlichen Anstrengungen niederlegen. Die Todesnachricht wurde heute früh bekannt und erregte allgemeine Teilnahme.

F. war geboren am 12. Dez. 1840 in Ehlingen. Sein Vater war damals Oberleutnant. Mit 16 Jahren kam er in die Kriegsschule nach Ludwigsburg und wurde nach dreijährigem Studium Leutnant bei der Artillerie. Später kam er zum Pioniercorps. Seine Karriere machte er hauptsächlich in dem damaligen württembergischen Generalquartiermeisterstab. Er hat u. a. auch den Feldzug 1866 in diesem Bureau, das dem 8. deutschen Bundesarmee-corps angegliedert war, mitgemacht. Er hat die Gefechte bei Wschaffenburg, Tauberhofschoßheim und Würzburg mitgemacht und wurde 1867 zum Hauptmann befördert. Dem Feldzug 1870/71 machte er im Bureau der Operationen der württembergischen Felddivision mit. Er nahm an den Schlachten bei Wörth, Sedan, Billiers und an den Gefechten vor Paris teil. Nach dem Feldzug wurde er zum hohenzollernschen Füsilierregiment Nr. 40 kommandiert und kam 1872 nach Württemberg. 1874 wurde er zum Flügeladjutanten König Karls und im Jahre 1879 zum Oberstleutnant ernannt. Dann wurde er zwei Jahre zur Dienstleistung beim großen Generalstab nach Berlin und zum Generalstab des 3. preussischen Armeekorps kommandiert, im Jahre 1881 zum Chef dieses Generalstabs ernannt. Im Jahre 1888 führte er kurz die 9.

preussische Infanteriebrigade und in demselben Jahre wurde er noch Generalmajor und General à la suite des Königs und übernahm dann das Kommando der 2. württ. Infanteriebrigade, 1891 wurde er zum Generalleutnant befördert und kam als Kommandeur der 3. Division nach Stettin, aber schon im Jahre darauf berief in König Wilhelm zu seinem Generaladjutanten nach Stuttgart zurück. Im April 1896 ist seine Berufung nach Straßburg als Kommandeur des 15. Armeekorps erfolgt.

Mannheim, 6. Mai. Der Großherzog von Baden stiftete anlässlich seines mehrtägigen hiesigen Aufenthaltes für Mannheim ein Rurfürst Karl Theodor-Denkmal und ein Großherzog Karl Friedrich-Denkmal, welche zur Aufstellung auf den beiden hiesigen Schlossplätzen bestimmt sind.

Berlin, 5. Mai. Der Gedanke die Reichstags-Session bis zum Herbst zu vertagen, ist der Germania zufolge bei der Regierung bis jetzt auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Selbst die Ansicht, das Invalideitätsgesetz, dessen zweite Lesung am nächsten Mittwoch beginnen soll, vor Pfingsten noch zu verabschieden, habe ihr ihn nicht schmachhaft zu machen vermocht. Werde auch nur die zweite Lesung vor Pfingsten erledigt, so lasse sich doch ein Ende der Session allmählich absehen.

Berlin, 5. Mai. Die Kreuzzeitung vernimmt, daß im Reichspostamt der Entwurf einer Ched. Ordnung ausgearbeitet werde und dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugehen dürfte.

Berlin, 5. Mai. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, wird Freiherr von Soden, welcher von Anfang Juni bis September mit den Geschäften des Cabinetchefs in Stuttgart betraut ist, im September nach Kamerun gehen, wo er bekanntlich an mehreren Plantagen beteiligt ist.

Berlin, 5. Mai. Zur Abrüstungs-Konferenz in Haag erhält die Bossische Zeitung eine Londoner Drahtmeldung, wonach die Daily News berichten, Graf Kurawiew habe in Berlin freundliche Vorstellungen gegen die Ernennung des Professors Stengel zum Vertreter Deutschlands auf der Konferenz machen lassen.

Berlin, 6. Mai. Eine Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Reichsgerichts von Simson fand gestern abend im engsten Familienkreise im Sterbehause statt. Mehr als 200 Kränze lagen neben dem Sarge. Auf dem Sarge selbst lag der kostbare Kranz der Kaiserin Friedrich, sowie der Kranz des Bundesrats. Nach der Trauerfeier erfolgte die Ueberführung der sterblichen Hülle nach der neuen Kirche.

Berlin, 6. Mai. Zu einer großen Gedächtnisfeier für den Fürsten Bismarck soll sich am 20. ds. auf Anregung des Gesamt-Ausschusses der Alten Herren-Vereine der diesjährige Rößener Festakt vor den Denkmälern auf der Rudelsburg gestalten.

Berlin, 6. Mai. Wie dem „N. Journ.“ aus Paris gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter dieser Tage Delcassé erklärt, Dreyfus habe niemals Beziehungen zu deutschen Beamten gehabt. Der Botschafter erklärte sich bereit, die Korrespondenz Schwarzkoppens mit Henry, der der wirkliche Fälscher sei, vorzulegen.

Berlin, 7. Mai. Aus dem Riesens- und Erzgebirge, aus Thüringen und dem Schwarzwalde liegen zahlreiche Meldungen über Regen, Schnee und Hochwasser vor. Aus Sprotten wird berichtet, daß der Bober und die Sprutta aus den Ufern getreten sind. Aus dem Gebirge wird ebenfalls weiteres Steigen des Wassers gemeldet. In Warmbrunn sind bereits mehrere Brücken durch die Ueberschwemmung weggerissen. Nach Dresdener Berichten sind sämtliche Nebenflüsse der Elbe in schnellem Wachsen begriffen. Nach einem Telegramm aus Teplitz trat der Flößerbach aus seinen Ufern und richtete großen Schaden an. Aus Mannheim wird berichtet, daß im badischen Schwarzwald großer Schneefall eingetreten ist.

Berlin, 7. Mai. Die Voruntersuchung in der bekannten Spieler-Affaire wird in kurzer Zeit abgeschlossen sein und der Prozeß nach den Gerichtsferien zur Verhandlung kommen.

Berlin, 7. Mai. Der Sozial-Anzeiger meldet aus London: In San Franzisko traf am 20. April eine Meldung aus Samoa ein mit folgenden Details über Hufnagels angeblichen Verrat. Als die britisch-amerikanische Truppen-Abteilung auf dem Wege nach Baitale Hufnagels Pflanzung erreichten, fragten ihre Führer den Hufnagel, ob Samoaner in der Nachbarschaft wären. Hufnagel verneinte dies, obgleich die Rebellen wenige hundert Meter davon lagen. Hufnagel riet den Führern, die Haupttruppe entlang durch die Pflanzung heim zu kehren, was die Truppe auch that. In der nahen Schlucht wurden diese dann von den Mataafa-Leuten überfallen.

Wien, 6. Mai. In ganz Oesterreich-Ungarn herrscht große Kälte. Aus allen Landesteilen werden heftige Schneefälle gemeldet, die an den Culturen großen Schaden anrichten.

Wien, 7. Mai. Infolge der andauernden Regengüsse wird aus allen Landteilen Hochwasser gemeldet. Es werden große Ueberschwemmungen befürchtet. Die Wien-Regulierungsarbeiten haben großen Schaden gelitten.

Paris, 5. Mai. Der Figaro schreibt: Zahlreiche Leser fragen bei uns an, ob unsere Veröffentlichungen über die Verhandlungen im Dreyfus-Prozeß beendet seien. Wir antworten: Nein; es bleiben gewisse Schriftstücke übrig, die wir aber nicht sofort veröffentlichen können. Unsere Leser mögen sich aber auf große Ueberraschungen gefaßt machen.

Paris, 6. Mai. Gestern Abend ging das Gerücht, der Kriegsminister Freycinet habe seine Demission gegeben. Es wurde nämlich sehr be-

würde nur Eurer Gesundheit schaden. — Laßt den jungen Menschen laufen!

„Nein, — nein und tausend Mal nein. Wenn Ihr mir nicht den Gefallen thut, verlasse ich augenblicklich das Zimmer!“ — Nun, wenn Ihr es durchaus haben wollt, William Lister — William Lister, jetzt Lieutenant geworden für die Fortnahme Eures Schiffes.“

„Danke Admiral! — Ich werde den Namen nicht vergessen. Er mag sich vorsehen, dieser Lister.“

Seine Stimmung ist die richtige, gerade wie ich sie brauche, dachte Tartar, laut aber entgegnete er mit einem leichten Anflug von Spott: „Nun, da könnte unter Umständen viel Zeit vergehen.“

Das ist es ja eben, was mir am Herzen frißt, wäre ich nur bei meinen Kameraden, oh, Admiral wie wollte ich den Engländern und besonders diesem Lister zeigen, welch' Gegner ein französischer Kapitän, ein französischer Seemann ist.“

„Gemach, gemach Kapitän,“ meinte Tartar überlegen lächelnd, „bringt Euer Blut nicht so in Wallung, es nützt vorläufig doch nichts, kommt, laßt uns wieder trinken.“

Bernois folgte zwar dieser Aufforderung, trank aber so viel wie garnichts und starrte sinnend vor sich nieder. Mit einem Male sprang er von seinem Stuhle wieder hoch. „Ist es denn unmöglich, rief er zähneknirschend, „diesen Menschen jetzt schon zu vernichten?“

Bei diesen Worten des Franzosen zog ein eigentümliches, fletschendes Grinsen, über das Gesicht Tartars. Leise trat er hinter den Kapitän und die Hand auf dessen Schulter legend, sagte er mit furchtbarem Ernst:

„Ihr könnt es Kapitän!“

„Ich kann es?“ fragte Bernois halb erfreut und erstaunt sich umblinzelnd, „ich kann es, meint Ihr, — schon jetzt während meiner Gefangenschaft?“

„Wenn ich sage, Ihr könnt es, so laßt Euch das genug sein.“

„Aber Ihr als englischer Admiral! — Ihr wolltet Scherz mit mir treiben.“

„Ich scherze nie, wenn es gilt meinen Lobschmerz zu vernichten.“

„So ist Lister auch Euer Feind?“

„Feind! — Welch gelinder Ausdruck,“ antwortete Tartar, während in

seinen Augen ein unheimliches Feuer auflochte.

„Und wie, Admiral, soll ich es ausführen?“

„Bevor ich Euch meinen Plan entwickle, müßt Ihr mir Euer Ehrenwort geben, daß Ihr Niemanden ohne mein Wissen mitteilt, was hier verhandelt ist, selbst für den Fall, daß Ihr auf meinen Vorschlag nicht eingeht. Wollt Ihr?“

„Hier meine Hand und mein Ehrenwort.“

„So hört! — Es befinden sich hier in der Festung von der Besatzung Eures Schiffes mehrere Leute. Von diesen nehmt Ihr zwei, natürlich die zuverlässigsten und gebt denselben einen Zettel, welchen ich Euch aushändigen werde.“ —

„Wo soll das hin?“

„Ruhig, Kapitän, — also einen Zettel, der —“

„Aber das ist ja —“

„Bitte, unterbrecht mich nicht immer, erst wenn ich fertig bin, mögt Ihr Eure Meinung sagen. Die beiden ausgesuchten Leute, von denen einer jenen Zettel bei sich trägt, werden die Festung verlassen — wofür ich Sorge tragen will — und mit einem Boot, welches sie am Strande vorfinden, nach See rudern. Von dort aber ungefähr gegen Mitternacht langsam und vorsichtig, als wenn sie Entdeckung fürchteten, sich wieder dem Ufer nähern und landen. Sobald sie das Land betreten, werden sie selbstverständlich von unseren Posten verhaftet und — — Folgt Ihr auch meinen Auseinandersetzungen?“

(Fortsetzung folgt.)



merkt, daß Freycinet sofort nach dem Ausgang der Interpellation über die Maßregelung des Professors Duruy sich zum Präsidenten der Republik begab. Die Nachricht hat bisher noch keine Bestätigung gefunden.

Paris, 6. Mai. Der Figaro veröffentlicht eine sensationelle Enthüllung, und zwar einen Brief, den der Advokat des Generalstabes, Tezenas, vor dem Zola-Prozess an den General Boisdeffre richtete. In diesem Briefe sieht der Advokat einen Plan auseinander, den der Generalstab mit Hilfe seiner Freunde durchzuführen sollte. Es fehlte darin auch nicht der Vorschlag eines Sturzes der Regierung. Wenn der Generalstab es nicht fertig bringe, so sagt der Advokat, der öffentlichen Meinung in Frankreich die Ueberzeugung beizubringen, daß der Generalstab nur aus Patriotismus gegen das Dreyfus-Syndikat aufgetreten sei, so sei der Generalstab verloren, denn an eine Wühlmachung von Esterhazy sei nicht mehr zu denken. Dieser Plan müsse vor dem Urteilspruch im Zola-Prozess durchgeführt werden, sonst würde Zola freigesprochen werden und der Generalstab der Parteilichkeit, der Corruption und des religiösen Hasses überführt werden. Dieser Plan, so sagt der Figaro, wurde nicht ausgeführt, wir werden aber zur richtigen Zeit erklären, aus welchen Ursachen man ihn hat fallen lassen müssen.

Madrid, 5. Mai. Seit einigen Tagen herrscht fast im ganzen Lande eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. Die Bäche und kleinen Flüsse beginnen auszutrocknen und außerdem verbreiten sich ungeheure Huschredenschwärme über die bebauten Felder und Obsthäuser, wo sie einen großen Schaden anrichten.

Krakau, 5. Mai. Eine große Arbeiter-Demonstration fand am 1. Mai in Dabrowa in Russisch-Polen statt. Mehr als tausend Arbeiter veranstalteten einen Umzug und trugen Riesenfahnen mit den Aufschriften: Es lebe der Arbeiterstand, es lebe ein unabhängiges Polen, es lebe die unabhängige polnische Republik. Die Gendarmerie, die unvorbereitet und überrascht war, ist nicht eingeschritten.

Dessa, 5. Mai. Infolge der antisemitischen Unruhen wurde über die Stadt der Belagerungszustand verhängt. Der Pöbel hat zahlreiche Branntweingeschäfte geplündert.

Vermischtes.

Erholungsheim Freudensadt (mit christl. Hausordnung) Der im vorigen Jahr im Höhenluftort Freudensadt in Angriff genommene Neubau „Erholungsheim Freudensadt“ geht unter der Leitung der Stuttgarter Architektenfirma Wittmann und Stahl rasch seiner Vollenbung entgegen und emsig

wird an der letzten inneren Einrichtung des statlichen, vollständig ausgetrockneten Hauses gearbeitet, so daß dasselbe schon anfangs Juni die Aufnahme von Gästen ermöglicht. Das bis jetzt einzigartige gemeinnützige Unternehmen ist mit dem Charakter einer Stiftung ins Leben gerufen und soll als Familienpension bei sehr mäßig gestellten Preisen (Zimmer mit voller Pension nur 2 1/2 Mark per Tag) Erholungsbedürftigen mit bescheidenen Mitteln das ganze Jahr über dienen. Das Haus bietet Raum für ca. 70 Gäste und verbindet mit einer prächtigen Lage in unmittelbarer Waldnähe eine sehr behagliche, den Bedürfnissen seiner Gäste Rechnung tragende innere Einrichtung. Für die Leitung sind Schwestern des Stuttgarter evang. Diakonissenhauses gewonnen und in jeder Hinsicht ist Vorsorge getroffen, damit das Haus seinem schönen und einladenden Namen „Erholungsheim Freudensadt“ Ehre machen und vielen zur Erquickung dienen können. Der bereits erschienene Prospekt ist durch die Verwaltung kostenfrei erhältlich.

Dnkels Studien. Dnkcl: „Na, Karlchen, wo habe ich studiert? In Würz — na in Würz —?“ — Karlchen: „In Wittshäusern!“

Schlechtes Gewissen. Papa (beim Abendessen): „Der Schweizerkäse hat heute aber große Löcher!“ — Fritzchen (weinerlich): „Ich bins aber gewiß nicht gewesen!“

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

wird am Montag, den 15. d. M., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathaus in Neunweiler abgehalten.

Den 8. Mai 1899.

Amtsgerichtschreiber
Bauer.

**Stammheim.
Lang- und Sägholz-
Verkauf.**

Am Freitag, den 12. Mai 1899,
vormittags 10 Uhr,



kommen hier aus dem Gemeindeforstwald Abt. Ruhwald, Schöhweg, Untereisenfall, Vogelherd und Steinrinne

wiederholt zum Verkauf:

Langholz: I. Klasse 15 Fm., II. Kl. 10 Fm., III. Kl. 9 Fm., IV. Kl. 37 Fm.,

Ausschuß: I. Kl. 23 Fm., II. Kl. 12 Fm., III. Kl. 5 Fm.,

Sägholz: I. Kl. 20 Fm., II. Kl. 19 Fm.,

Ausschuß: I. Kl. 45 Fm., II. Kl. 39 Fm., III. Kl. 2 Fm., 7 Buchen 3 Fm., 3 Eichen 2 Fm.

Gemeinberat.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Ich fühle mich gedrungen für die vielen Wohlthaten, die ich während der langen Krankheit meiner Frau erhalten habe, Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Christian Bluhan.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3—4 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör istogleich zu vermieten. Näheres Badgasse 373.

400 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Das Baumaterialien-Geschäft
Hugo Rau in Calw**

empfiehlt ab Lager und in Waggonladungen

zu billigsten Preisen:

**Portland-Cement,
gemahlener Schwarzkalk**
in Säcken,

**Gangips,
Cementröhren,
Steinengröhren,
Doppelfalzziegel**
(Patent Ludowici und Rühner'sche),

**Meter- und Kaminsteine,
Schwemmsteine,**
10, 12, 14 und 16 cm breit,

hohle Gewölbsteine
(sogenannte Hourdis, zu Stalldecken etc.), 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm lang,

**feuerfeste Steine,
Backofenplatten,
Erde und Sand,**

**Dachpappe,
Isolierpappe**
tc. tc.

Corinthen

und Rosinen,

neue beste Ware, sehr billig, empfiehlt
D. Herion.

**Sunde- und
Sühnerfutter**

hat billigt abzugeben
A. Carle, Seifensieder.

Missionsfest in Calw

am Himmelfahrtsfest, 11. Mai,

nachmittags 2 Uhr.

Redner: Dekan Roos; J. Hesse; Missionar Bohner aus Kamerun; Missionar Mohr von der Goldküste.

Jedermann freundlich eingeladen.

Bezirkskriegerverein Calw.

Am Sonntag, den 14. Mai, findet in Unterreichenbach der diesjährige

Bezirkskriegertag

statt, wozu die Kriegervereine hiemit freundlich eingeladen werden. Möglichst zahlreiche Beteiligung ist sehr erwünscht. Soweit die Vereine im Besitz einer Fahne sind, werden sie gebeten, dieselbe mitzuführen. Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Ankunft der Vereine in Unterreichenbach mit dem Mittagzuge 11 Uhr 56 Min. — Diejenigen Vereine, welche die Bahn von den Stationen Mithensfeld und Thalühle aus benutzen, erhalten Fahrpreisermäßigung, wenn sie sich zu Gesellschaften von mindestens 30 Mann zusammenschließen. Für die von den übrigen Stationen ausgehenden Vereine können Gesellschaftsfahrten nicht in Betracht kommen, da diese Stationen nicht 20 km von Unterreichenbach entfernt sind.

12—1 Uhr: Versammlung der Vorstandschaften im „Lamm“: Besprechung von Vereinsangelegenheiten, Wahl des Orts für den nächsten Bezirkskriegertag.

1—2 Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Gasthöfen.

Die Anmeldungen der Vereine hierzu wollen rechtzeitig beim Vorstand des R.-B. Unterreichenbach, Kamerad Grafer, gemacht werden. Wünsche der Vereine bezüglich des Lokals werden soweit möglich berücksichtigt.

2 Uhr: Sammlung der Vereine am Kriegerdenkmal zum Marsch auf den Festplatz.

Begrüßung und Festrede.

Nachher gefellige Unterhaltung.

Von Seiten des Bundespräsidiums wird Hr. Major v. Rauch dem Bezirkskriegertag anwohnen.

Der Bezirksobmann.

Gaug.

Brauer gesucht.

Einen tüchtigen Brauer sucht

J. Dreiss.

Biehfütterer gesucht.

Ein ordentlicher, zuverlässiger Biehfütterer findet gut bezahlte Stelle bei

Karl Haisch
obere Mühle in Liebenzell.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Gesucht auf 15. Mai in besserem Hause für ein Fräulein ein einfach möbliertes Zimmer auf kurze Zeit. Angebote an Friseur Hamann.

Hirtau.

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen pro Str. 2 M.

G. Ferber.

Eisenbahn-Fahrpläne

sind in der Druckerei d. Bl. à 5 S zu haben.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Serba.

**Biz-, Rips-, Cretonne- und
Baumwollflanellreste,
Kinderkleidchen**

zu den billigsten Preisen,

garnierte und ungaranierte Kinderhüte
von 50 Pfg. an

empfehl

Hane Schaible,
Calw, Badgasse.

J. Kayser, Bandagist, Calw,

373 Badgasse 373

fertigt und hält Lager in:

Bruchbänder und Bandagen für Leisten-, Schenkel- und
Nabelbrüche, **Geradehalter, Suspensorien, Leibbinden und
orthopäd. Corsetts** gegen Rückenkrümmungen.

Ferner halte Lager in

allen chirurg. Waren,

als: **Gummifänger, Brusthütchen, Milchpumpen, Kinderflaschen,
Gummistrümpfe und -binden, Plattfüßeinlagen, Eisbeutel, Gummis-
schläuche, Irrigatorien, Urinale, Entleerungen, Verbandstoffe, Binden
und Watte, Sichtwatte, Mutterringe, Bäder und Fieberthermometer,
Spritzen aller Art, Gummistoffe, Bettelunterlagen, hygienische Damen-
binden und -Gürtel, Inhalations- und Sogelapparate.**

Reparaturen werden prompt erledigt. — Für Frauen weibliche Be-
dienung. —

Für sachgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Auf-
träge wird garantiert.

Carbolineum

empfehl

H. J. Lorch.

Eiserne Gartenmöbel,

als:

Tische, Bänke, Stühle etc.

empfehle in verschiedener Auswahl zu billigen Preisen.

Ebenso können durch mich sämtliche Fabrikate der Schorndorfer Eisen-
möbelfabrik bezogen werden und steht hiesige Musterbuch mit Preisliste auf
Verlangen gerne zu Diensten.

Chr. Erhardt.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Calw und
Umgebung zur sachgemäßen



Reparatur von Taschenuhren
jeder Art,

**Repetitions- und Complicationswerken, Regulatoren,
Stand- und Wanduhren.**

Ausführung unter Garantie. — Preise billigst.
Hochachtungsvoll

Hermann Altona

(prämiiert in der Uhrmacherschule in Genf)

wohnhaft bei Hrn. Kaufmann Kempf, 2 Tr.

**Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer“**

* FEINSTE MISCUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. Nr. 1 20, 140, 160, 180, 2... Türkische Mischung Nr. 2 50

Niederlage bei
Hrn. C. Costenbader,
Conditorei Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. O. Schöninger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

G. Riehm, Schlosser, Calw,

empfehl sein Lager in selbstgefertigten



Kochherden

verschiedener Größen zu billigen Preisen.

3 gebrauchte Herde (zwei kleine und einen großen mit Wasch-
Effelanhäng) gibt billig ab der Obige.

Unterzeichneter empfehl sein Lager in:

**Mannheimer
Portlandcement,**

Sackfall,

Kaltcement,

Zhonplättchen,

gelb und schwarz,

zu Rügen- und Lavenböden,

Schwemmsteine,

Maschinen-

Metersteine,

Kaminsteine,

Falzziegel

(gleiche Form und Größe wie Ludowicz-
ziegel, nur billiger), unter Garantie,

Dachpappe,

Rheinsand

bei billigster Berechnung.

Fr. Gehring.

**Garantiert reines
Schweineeschmalz,**

Marke „Amour Special“,

pr. Pfd. 44 S,

10 Pfd. Gebinde A 4. 30,

20 u. 25 Pfd. Gebinde A Pfd. 41 S,

50 Pfd. Gebinde A Pfd. 40 S,

empfehl

D. Herion.

Verlangen Sie überall

Lachs-Wichse

sie wird niemals übertroffen und ist
überall erhältlich.

Großvertrieb für Württemberg
bei

H. Schaal, Stuttgart.

Niederlagen werden fortwährend er-
richtet. In Calw bei: Eugen
Dreiss, Nanette Fenchel,
Fr. Oesterlen, Otto Stikel.

Falzziegel

I. Qualität,

sind wieder eingetroffen auf dem

Bahnhof Althengstett.

Bei Bedarf wende man sich an
Ziegler Vetter,
Gechingen.

Wildbad.

Ein ordentlicher Junge kann die

**Brot- und
Feinbäckerei**

erlernen bei

Wilh. Schmid,

König-Karlstraße 77.

Enameline

die beste Ofenpolitur zu haben bei
Eugen Dreiss
a. Markt.

Wegen Platzräumung verkaufe ein
größere Partie gute

Kartoffeln,

bei Abnahme von mindestens 2 Ctr. per
Ctr. M. 2.50.

D. Serion.

Einen gut erhaltenen

Flor'schen

Kochherd

mit großem kupfernem Wasserschiff
verkauft billig

Hugo Rau.

Zum Markt

komme mit einer Partie

Stickerie, Corsetts,

Caschentücher,

Herren- und Kinder-

Strohüte

und gebe solches spottbillig ab.

Stand mit Firma

E. Schubert aus Gchingen.

la. Mostrosinen

empfehl als Spezialität A. N. 12. —
pr. Btr. gegen Nachnahme
C. W. Maier, Cannstatt.

Die allgemeine Nerven- schwäche

(Neurasthenie). — wenn
sie eine Folge von Er-
nährungsstörungen, mangelnder Blut-
bereitung nach Blut und Säfterverlusten,
langwierigen Krankheiten ist — findet
Heilung durch den altberühmten **Lam-
scheider Stahlbrunnen, Emma-Heil-
quelle.** Symptome der Nervenschwäche
sind: Körperliche Schwäche, Energielosig-
keit, Angst und Schwindelgefühl,
Schmerzen, Schlaflosigkeit oder Schlaf
ohne Erquickung, Kopfdruck, Migräne,
Gedächtnisschwäche, Verdauungsschwäche
etc. Verstand unseres Brunnens in stets
frischer Füllung direkt von der Quelle.
Ärztliche Gebrauchsanweisung und Trink-
becher wird jeder Sendung beigegeben.
Prospekte versendet die Verwaltung der
Emma-Heilquelle, Boppard a. Rh.

Offene Weinschäden,
Krampfadergeschwüre, Hautkrank-
heiten und Lupus gehören zu den
hartnäckigsten, langwierigsten
Krankheiten. Alle, die daran leiden,
werden nochmals ganz besonders auf den
heute beiliegenden Prospekt des Herrn
Jürgensen-Herisau (Schweiz) auf-
merksam gemacht. Selbst gänzlich
veraltete Fälle wurden, wie der
Prospekt ausweist, völlig geheilt.
Man wende sich also zunächst schrift-
lich an Herrn **Jürgensen-Herisau**
(Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten
20 Pfg. Porto.